

**Tobias Ranzinger:** Herzlich willkommen zu unserer Reihe "Radikalisierung hat kein Geschlecht". Wir möchten heute über einen Bereich des Extremismus sprechen, und zwar über den Linksextremismus und die aktuelle Lage in Bayern. Wir gehen der Frage nach, "Welche Rolle nehmen dabei Männer und welche Rolle nehmen dabei Frauen ein?". Wir sind zu Gast beim bayerischen Verfassungsschutz, bei René Rieger. Er ist Politologe und Sprecher des bayerischen Verfassungsschutzes. Bevor wir jetzt über den Linksextremismus sprechen: Was ist denn grundsätzlich die Aufgabe des Verfassungsschutzes?

**René Rieger:** Der Verfassungsschutz ist Teil des Prinzips der wehrhaften Demokratie, das in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg etabliert wurde, um einen Rückfall in ein totalitäres System möglichst zu verhindern. Und dem Verfassungsschutz kommt da die Aufgabe zu, zunächst einmal extremistische Bestrebungen zu beobachten, das heißt solche Tätigkeiten und Handlungsweisen, die politisch motiviert und ziel- und zweckgerichtet sind, mit der Absicht, die freiheitliche demokratische Grundordnung oder Teile davon abzuschaffen. Darüber hinaus sind wir auch für die Beobachtung sogenannter "sicherheitsgefährdender Bestrebungen" zuständig. Und da wäre ein Beispiel die Spionageabwehr oder, was für Bayern ein spezifisches Phänomen ist, auch die Beobachtung der organisierten Kriminalität.

**Tobias Ranzinger:** Und Sie beobachten auch Extremisten. Dazu gehören die Linksextremisten. Von wie vielen Menschen sprechen wir da in Bayern?

**René Rieger:** Das Personenpotenzial in Bayern liegt bei circa 3700 Individuen – Männern und Frauen.

**Tobias Ranzinger:** Das sind recht viele. Wie viele davon schätzen Sie als gewaltbereit ein?

**René Rieger:** Der gewaltorientierte Teil der linksextremistischen Szene in Bayern beläuft sich auf 830 Personen, wovon 730 der autonomen Szene zuzurechnen sind.

**Tobias Ranzinger:** Und welches Weltbild haben jetzt diese Linksextremistinnen und Linksextremisten?

**René Rieger:** Der Linksextremismus ist ein Phänomenbereich, der recht heterogen ist. Allen gemeinsam ist der Wunsch und das Ziel, die Gesellschafts- und Staatsordnung auf Basis des Grundgesetzes zu überwinden und abzuschaffen. Sie unterscheiden sich dann darin, was danach kommen soll, welches Alternativsystem sie etablieren wollen. Und das hat dann eine Bandbreite von sozialistischen über kommunistische Systeme bis hin zu einer gänzlich herrschaftslosen Struktur.

**Tobias Ranzinger:** Das wären dann also die Anarchisten.

**René Rieger:** Beispielsweise Anarchisten oder auch aus dem Bereich der Autonomen, die das Ziel haben, eben Herrschaft gänzlich abzuschaffen und in einem herrschaftslosen... Naja, "herrschaftsloser Staat" ist ja an sich ein Widerspruch... aber in einer herrschaftslosen Gesellschaft zu leben.

**Tobias Ranzinger:** Und das läuft alles völlig entgegengesetzt zu unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Wie organisieren sich Linksextreme?

**René Rieger:** Also sehr unterschiedlich. Wir haben zum einen linksextremistische politische Parteien – die „Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands“, MLPD, wäre da ein Beispiel dafür. Wir haben auch innerhalb der Partei "Die Linke" offen extremistische Einschlüsse, zum Beispiel die "Linksjugend solid". Darüber hinaus gibt es dann Gruppierungen, die an sich keine Parteien sind, aber trotzdem organisierte oder strukturierte Gruppierungen. Und darüber hinaus dann, im Bereich gerade der Autonomen und der Anarchisten dann, sehr lose Zusammenhänge von Einzelpersonen, die sich oftmals in Kleingruppen zusammenschließen und dann für einzelne Aktionen, dann weitere Personen für ihre Zwecke und ihre Aktionen dann mobilisieren.

**Tobias Ranzinger:** Und sie fordern eine gänzlich andere Gesellschafts- und Staatsform. Wie gehen diese Linksextremen vor, um diese Ziele zu erreichen?

**René Rieger:** Auch wieder hier sehr unterschiedlich. Also es gibt so die klassische Demonstration oder Aktionen, die durchgeführt werden - also wirklich hier im analogen Raum, auf der Straße, die Verteilung von Zeitschriften, die auch tatsächlich noch in gedruckter Form verteilt werden, dann in gewissen Szenelokalitäten oder auch darüber hinaus verteilt werden. Sie versuchen sich bei bestimmten Demonstrationen auch mit einzuklinken und dort dann letztlich die Führerschaft innerhalb einer Demonstration zu übernehmen, sich an die Spitze zu setzen, also das heißt bürgerlichen Protest zu kapern. Sie sind allerdings auch online aktiv durch das Verbreiten von Online-Zeitschriften und durch das Verbreiten von ihrer Propaganda und ihrer Ideologie über Webseiten und natürlich auch die Vernetzung mit anderen Linksextremistinnen und Linksextremisten, dann auch über die Grenzen Bayerns hinaus.

**Tobias Ranzinger:** Werden grundsätzlich die Linksextremistinnen und -extremisten aktiver, Ihrer Meinung nach?

**René Rieger:** Die Art und Weise der Aktivität ändert sich und das ist ein dynamischer Prozess. Sowie mit der Entwicklung und Verbreitung des Internets natürlich die Onlineaktivität begonnen und später zugenommen hat, so verändern sich auch die real weltlichen Aktivitäten. Also sowohl, dass neue – wie Sie schon sagten – neue Themen besetzt werden, als auch die Art und Weise des Auftretens. Wenn man jetzt den Linksextremismus nicht nur über die letzten Jahre betrachtet, sondern über die letzten Jahrzehnte, sieht man ja auch da, dass es zu Zeiten der RAF beispielsweise im Bereich des Linksterrorismus starke Aktivität gab, das dann später nachgelassen hatte. In den letzten Jahren stellen wir hier eine Entwicklung hin zu einer Verrohung, sowohl der Sprache als auch eine einem Zunehmen der Gewaltbereitschaft und auch einer Ausweitung der Feindbilder fest, gegen die mit Gewalt zum Teil vorgegangen wird.

**Tobias Ranzinger:** Heißt das auch, die Straftaten nehmen zu.

**René Rieger:** In den letzten Jahren tatsächlich nicht. Also die Zahl der Straftaten jetzt von 2020 auf 2021 hat in Bayern abgenommen. Allerdings stellen wir jetzt auch über die Grenzen Bayerns hinaus fest, dass die Qualität der Straftaten zum Teil deutlich sich verändert und ja... radikaler wird. Also beispielsweise die Bereitschaft, Gewalt gegen breitere Zielgruppen anzuwenden - nicht mehr nur klassisch gegen Polizistinnen und Polizisten, sondern auch gegen politische Gegner oder vermeintliche Profiteure des kapitalistischen Systems. Also hier eine Qualitätsveränderung im Bereich der Gewaltbereitschaft oder auch jetzt in den vergangenen Jahren auch in Bayern eine Zunahme von größeren Sachbeschädigungen durch das Legen von Bränden. Und auch hier eine Qualitätsveränderung hinsichtlich Gewalt gegen Dinge.

**Tobias Ranzinger:** Herr Rieger, haben Sie da ein konkretes Beispiel für uns?

**René Rieger:** Im vergangenen Jahr, also im Jahr 2021, gab es hier einen Brandanschlag auf Starkstromkabel in München, was dann zeitweise bis zu 20.000 Haushalte vom Stromnetz abgetrennt hat. Ansonsten gibt es immer wieder auch im Themenbereich Anti-Gentrifizierung oder Maßnahmen, die man als technologiefeindlich bezeichnen könnte – der Angriff auf 5G Masten beispielsweise oder Angriffe auf Sendemasten – wo wir in den vergangenen Jahren auch in Bayern eine Zunahme haben feststellen können.

**Tobias Ranzinger:** In unserer Video-Reihe "Radikalisierung hat kein Geschlecht", da sprechen wir über Männer und über Frauen. Wie hoch ist denn der Anteil der Männer und wie hoch ist der Anteil der Frauen unter den Linksextremen?

**René Rieger:** In der bayerischen linksextremistischen Szene ist der Anteil der Frauen bei knapp 30 %, was bedeutet, dass wir hier von allen Extremismusphänomenbereichen den größten Frauenanteil haben – circa das Doppelte im Vergleich zur bayerischen rechtsextremistischen Szene.

**Tobias Ranzinger:** Und welche Rollen übernehmen denn – bleiben wir bei den Frauen – die Frauen im Linksextremismus?

**René Rieger:** Es gibt hier im Vergleich oder im Gegensatz zu anderen Extremismusphänomenbereichen deutlich weniger Unterschiede, was damit zu tun hat, dass Linksextremistinnen und Linksextremisten... ja, biologistisch begründete Geschlechterrollen oder eine so begründete Geschlechterordnung gänzlich ablehnen. Das heißt, ein klassisches Frauenbild, das sich vom Männerbild unterscheidet, gibt es nicht und wird von der linksextremistischen Szene, nicht nur Frauen in der Szene, sondern auch Männern in der Szene, dezidiert abgelehnt. Das geht soweit, dass dem Staat und der Gesellschaft vorgeworfen wird, ein Patriarchat zu unterhalten, Frauen systematisch zu diskriminieren. Also es wird hier von „systematischer toxischer Männlichkeit“ gesprochen und das Ziel klar definiert, diesen Sexismus, diese systematische Frauendiskriminierung, die angeblich in unserer Gesellschaft besteht, zu überwinden. Da sind sie dann mit vielen aus dem bürgerlichen Spektrum, die Geschlechtergerechtigkeit fordern, zunächst einmal d'accord. Wo es sich dann aber deutlich unterscheidet, ist in der Wahl der Mittel. Denn aus linksextremistischer Sicht ist zur Überwindung des Patriarchats zwingend erforderlich, dass man im Rahmen eines revolutionären Prozesses den demokratischen Verfassungsstaat stürzt und durch ein linksextremistisch geprägtes System ersetzt.

**Tobias Ranzinger:** Also diese klare Rollenteilung, die gibt es nicht. Können sie Tätigkeiten zuordnen, wo Sie sagen, "Ja, im linksextremen Bereich übernehmen das eher die Männer und das andere eher die Frauen?"

**René Rieger:** Auch da gibt es diese klare Unterscheidung nicht. Wir sehen, dass Linksextremistinnen praktisch in allen Bereichen aktiv sind, das heißt von denen, die im Hintergrund eher Unterstützungsleistungen tätigen, bis in den Bereich der der Öffentlichkeitsarbeit, Sprecherinnen von linksextremistischen Organisationen oder von Initiativen. Auch da wird ein Stück weit die Rolle von Frauen auch instrumentalisiert. Da kommen wir ja vielleicht später noch drauf. Aber auch im gewaltorientierten Bereich, bis hin zur Rädelsführerschaft in gewaltaffinen und gewaltanwendenden Gruppierungen, finden sich Frauen.

**Tobias Ranzinger:** Das heißt, wenn wir an die Vergangenheit denken: RAF, Ulrike Meinhof – eine Gewalttäterin. Oder auch in jüngerer Zeit: In Leipzig wurde eine Lina, so wurde sie genannt, eine recht junge Frau, angeklagt, weil sie anscheinend Kommando geführt hat bei gewissen Aktionen. Gewalt schreibt man tendenziell eher immer Männern zu. Bei den Linksextremen wäre das dann aber nicht zutreffend.

**René Rieger:** Da haben Sie Recht. Also zu Zeiten von RAF war ja nicht nur Ulrike Meinhof eine führende Frau innerhalb der RAF, sondern es gab ja auch andere sehr wesentliche weibliche Führungspersonen – Gudrun Ensslin beispielsweise oder auch Brigitte Mohnhaupt, die dort Führungsrollen innerhalb der RAF eingenommen haben. Der Verfassungsschutzbericht des Bundes im Jahr 1979 hat 20 Personen als harten Kern der RAF identifiziert und darauf hingewiesen, dass 2/3 davon Frauen sind. Also insofern war das kein Einzelereignis, keine Einzelperson, die jetzt mit Ulrike Meinhof natürlich medienwirksam und auch hinsichtlich ihrer politischen Relevanz ein Stück weit heraus gestochen ist, aber kein Einzelfall. Das ist auch im außerdeutschen Bereich schon in den 70er Jahren, 80er Jahren so gewesen, dass linksextremistische, linksterroristische Gruppierungen, auch Frauenführungsfiguren hatten. Und das zieht sich letzten Endes bis heute fort, dass auch im gewaltorientierten, gewaltaffinen Bereich auch Frauen vertreten sind, auch Frauen im Schwarzen Block mitlaufen. Der Anteil ist natürlich, genau wie in der gesamtlinksextremistischen Szene, kleiner als der Anteil der Männer. Aber dennoch erkennen wir hier keine klare Trennung, dass der Gewaltbereich Männerdomäne wäre und – ich sage jetzt mal – dass das Schreiben und Verbreiten von Flugblättern dann die Frauen machen.

**Tobias Ranzinger:** Im Linksextremismus: Welche Geschlechterbilder werden denn da transportiert? Was ist jetzt der "ideale linksextreme Mann"? Was ist die "ideale linksextreme Frau?"

**René Rieger:** Das unterscheidet sich kaum. Dadurch, dass eben diese biologistischen Geschlechterrollen abgelehnt werden, dass man weder eine religiöse oder ideologische Begründung dafür sieht, dass Männer anders wären als Frauen, ist auch ein geschlechterspezifisches Verhaltensverständnis oder eine Verhaltenserwartung an Männer und Frauen nicht zu finden. Also das heißt, Frauen nehmen nicht nur die gleichen Aufgaben wahr, sondern man unterscheidet gar nicht, ob es jetzt eine Frau oder ein Mann ist. Mit einer Einschränkung vielleicht – und da machen sich Linksextremistinnen und -extremisten auch ein gesellschaftliches Phänomen zu eigen, beziehungsweise nutzen das aus, dass vor allen Dingen auch in den letzten Jahren viele Frauen linksextremistische Gruppierungen nach außen vertreten, in der Hoffnung, dass Frauen in der Gesamtgesellschaft als weniger gefährlich wahrgenommen werden. Und so eben die Motivation, dass man linksextremistisches Gedankengut, linksextremistische Organisationen als harmloser verkaufen kann, wenn eine Frau zumindest in der Außenwahrnehmung an der Spitze steht, beziehungsweise für die Organisation spricht.

**Tobias Ranzinger:** Also würden Sie sagen, das hat sich in den letzten Jahren verändert?

**René Rieger:** Ein Stück weit. Ich meine natürlich, wir hatten es von der RAF, auch da waren Frauen in Führungspositionen, sind auch als solche nach außen aufgetreten. Aber es ist schon ein Phänomen, das man feststellt in den letzten Jahren, dass jetzt auch in der Online-Propaganda beispielsweise oder überhaupt im öffentlichen Auftritt, sei es jetzt bei Veranstaltungen oder im Internet, dass häufig gerade auch junge Frauen dann als Aushängeschilder extremistischer Gruppierungen im linksextremistischen Bereich auftreten.

**Tobias Ranzinger:** Weil sie harmloser, vermeintlich harmloser wirken. Gibt es denn sonst spezifische Themen für Frauen im Bereich des Linksextremismus?

**René Rieger:** Es ist so, dass der Feminismus, die Geschlechtergerechtigkeit, die Nichtdiskriminierung von Frauen für den gesamten Linksextremismus schon seit Jahrzehnten ein wichtiges Thema ist. Innerhalb der Szene gibt es allerdings ideologische Unterschiede, wie man das Thema besetzen soll und wie wichtig es ist. Teile der Szene betrachten es als zentralen Aspekt, Teile der Szene betrachten es eher als sogenannten "Nebenwiderspruch" – das heißt, ein Widerspruch oder ein Problem, das entsteht, als Konsequenz dieses Grundkonflikts zwischen Arbeit und Kapital. Und Teile der Szene, gerade im orthodoxen Linksextremismus, sind der Ansicht, „Wenn dann mal das kapitalistische System gestürzt ist, dann löst sich das Problem mit der toxische Männlichkeit von alleine“. Andere Teile der Szene sehen das nicht so und sagen, "Wir müssen ganz bewusst aktiv gegen diese Frauendiskriminierung und für Geschlechtergerechtigkeit eintreten." Und in dieser, in der zweit genannten Sphäre, dort bewegen sich tendenziell etwas mehr Frauen, weil das Thema logischerweise Frauen dann auch besonders anspricht. Und darüber hinaus gibt es dann einzelne Themen, jetzt in der jüngsten Vergangenheit, gerade auch das Thema Klimaschutz, das an sich ja zunächst einmal völlig nicht-extremistisch ist, das aber linksextremistische Gruppierungen auch versuchen für sich zu gewinnen und dadurch Anschlussfähigkeit zu erzielen, das tendenziell einen etwas höheren Anteil an Frauen anzieht als andere Themen innerhalb des Linksextremismus.

**Tobias Ranzinger:** Und gibt es männerspezifische Themen im Bereich des Linksextremismus?

**René Rieger:** Würde ich nicht so klar definieren. Also auch hier haben wir, wenn es in den Bereich der Gewalt geht, einen höheren Anteil an Männern. Auch wenn jetzt Frauen dort mit auftreten, ist die Mehrheit immer noch männlich. Aber, dass das jetzt irgendwie so ein ganz klassisches Männerthema wäre, das würde der ideologischen Grundlage des Linksextremismus per se widersprechen.

**Tobias Ranzinger:** Extremistinnen, Extremisten beobachten gesellschaftlich relevante Themen und versuchen die natürlich auch für sich zu nutzen, um aus ihrer Perspektive vielleicht die dann in die Agenda, auf der Agenda zu platzieren. Was ist denn momentan so ein Thema, mit dem gerade der Linksextremismus auftritt?

**René Rieger:** Also es sind tatsächlich mehrere Themen, die in den letzten Jahren große Relevanz entwickelt haben. Vielleicht das Wichtigste aktuell wäre das Thema des Umwelt- und Klimaschutzes, das gesamtgesellschaftlich eine große Relevanz gewonnen hat und das viele Menschen in unserer Gesellschaft, die mit beiden Beinen auf den Grundlagen des Grundgesetzes stehen, auch umtreibt. Und hier versucht die linksextremistische Szene anzudocken indem sie Klimaschutz vorschieben, aber tatsächlich im Gepäck linksextremistische Agenda mitbringen. Also hier der Versuch, auf Veranstaltungen anzudocken und an Leute heranzutreten über dieses anschlussfähige Thema, die sonst für den Linksextremismus per se mal nicht offen sind, aber über diese Gemeinsamkeit dann versuchen zu indoktrinieren und letztlich für ihre Sache zu rekrutieren.

**Tobias Ranzinger:** Um dann das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu bekämpfen.

**René Rieger:** Richtig. Also im Sinne von "Jetzt sind wir uns schon mal einig darüber, dass wir das Klima schützen müssen und jetzt sagen wir euch, wie es funktioniert." oder was das eigentliche Grundproblem ist, also das kapitalistische System, das es zu überwinden gilt.

**Tobias Ranzinger:** Und dabei gilt es festzuhalten, wenn man sich jetzt für Klimaschutz oder welche Umweltthemen auch immer interessiert. Das ruft Sie als Verfassungsschutz noch längst nicht auf den Plan.

**René Rieger:** Keineswegs. Und das trifft auch auf andere Themen zu, die die Linksextremisten besetzen. Da hätten wir beispielsweise jetzt in der Corona-Pandemie, vor allen Dingen in den Anfangsmonaten von Linksextremisten und Linksextremistinnen stark in den Vordergrund gestellt, das Thema Pflegenotstand oder Arbeits- und Bezahlungsbedingungen im pflegerischen Bereich, das ja natürlich ein Thema ist, für das sehr viele Demokratinnen und Demokraten auch demonstrieren. Das trifft auf das Thema bezahlbarer Wohnraum und das Streitthema Gentrifizierung gerade in Ballungsräumen zu. Und das ist eben etwas, das machen alle oder die meisten Extremismusbereiche, aber ganz stark auch die Linksextremistinnen und -extremisten, dass sie sich Themen suchen, mit denen sie anschlussfähig sind. Themen, die eben nicht extremistisch besetzt sind, versuchen, für sich zu kapern und darüber ein Einfallstor zu kreieren, über das sie ihre Ideologie dann weiter verbreiten können.

**Tobias Ranzinger:** Herr Rieger, Sie hatten mir gesagt, es gibt nicht so die klassische Trennlinie zwischen den Rollenbildern Mann und Frau im Bereich Linksextremismus. Gibt es denn in diesem Bereich des Extremismus eine klare Aufgabenteilung zwischen Männern und Frauen?

**René Rieger:** Auch die gibt es nicht eindeutig. Frauen nehmen innerhalb des Linksextremismus sehr unterschiedliche Aufgaben wahr, sei es von den Hintergrundleistungen etwa bei Demonstrationen über das Erstellen und Verbreiten von linksextremistischer Propaganda, eben bis hin zur Anwendung von Gewalt, in gewaltorientierten Teilen der Szene.

**Tobias Ranzinger:** Verzeichnen Sie eine Zunahme im linksextremistischen Bereich?

**René Rieger:** Im Vergleich zum Jahr 2020 hat die linksextremistische Szene in Bayern eine geringe Zunahme verzeichnet, von 3600 auf 3700 Personen. Allerdings hat sich viel mehr als die Personenzahl die Qualität der linksextremistischen Aktivität verändert.

**Tobias Ranzinger:** Also weniger Quantität. Aber die Qualität, wie Sie sagen, hat sich verändert. Und 3700 ist eine Menge. Wie begegnen Sie dieser Entwicklung?

**René Rieger:** Als Verfassungsschutz ist unsere Aufgabe, Informationen zu sammeln, die Szene zu beobachten und diese Informationen dann auch weiterzugeben an parlamentarische Gremien, an die Öffentlichkeit, beispielsweise durch Informationsbroschüren oder auch durch unseren Verfassungsschutzbericht. Wir sensibilisieren für das Thema und darüber hinaus ist dann für die Prävention und auch für das Aussteigerprogramm in Bayern, die Bayerische Informationsstelle gegen Extremismus, die sogenannte BIGE, verantwortlich.

**Tobias Ranzinger:** Und sind das die, die dann auch Aussteigerprogramme anbieten?

**René Rieger:** Richtig.

**Tobias Ranzinger:** Mit denen werden wir in dieser Reihe auch noch sprechen. Herr Rieger, haben Sie herzlichen Dank.

**René Rieger:** Sehr gerne.

**Tobias Ranzinger:** Im Rahmen unserer Video-Reihe "Radikalisierung hat kein Geschlecht", haben wir heute über den Linksextremismus in Bayern gesprochen und welche Rolle dabei Männer und welche Rolle dabei Frauen einnehmen. Haben Sie vielen Dank für ihr Interesse, bis zum nächsten Mal.

„Dies ist eine Produktion des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Der Beitrag wurde teilweise vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Bundesprogramm Demokratie leben mitfinanziert. Die inhaltlichen Aussagen geben die Meinung der jeweiligen Sprecherinnen und Sprecher wider und stellen keine Meinungsäußerung der genannten Ministerien dar.“